

Schwere Kämpfe in China.

Nanking in den Händen der Sun-Truppen.

London, 20. Okt. Aus Shanghai wird der „Daily Mail“ gemeldet: Meldungen, die Montagabend aus Shanghai eingingen, berichten, daß die Truppen des Generals Sun, die am Freitag Shanghai einnahmen, nunmehr auch Nanking, die Hauptstadt der Provinz Kiangsi, besetzten. Die Truppen Tchangschins zogen sich zurück.

Die achte Division der Mandchurischen Truppen des Marischalls Tchangschin, die gestern den Yang-Tse-Kiang überquert hatte, ist gestern pflöglich von zwei Divisionen Kiang-Tse-Truppen überfallen und vernichtet worden. Der Oberbefehl der Kiang-Tse-Divisionen, die sich im vorigen Jahre Tchangschin angeschlossen hatten, kam so überraschend, daß die Mandchuren nur geringen Widerstand leisten konnten. Die vernichtete Division wurde darauf auf das andere Ufer des Yang-Tse-Kiang zurückgeschickt. Die Feig-Tse-Truppen haben unter dem ständigen Druck der Tchangschin-Truppen Entschluß erreicht.

Der Bund der Zentralprovinzen, an dessen Spitze General Wupeifu steht, beabsichtigt, in Sangtau eine unabhängige Regierung zu errichten.

Der Gedemach von Peking ist sehr deprimiert und allerhand Alarmnachrichten schwirren herum. Zufrieden sind in-

dessen nicht bekannt geworden. Es herrscht Unklarheit über die Absichten des sogenannten Kriegsgenerals Fung. Man nimmt jedoch an, daß er sich nicht entschließen werde. Die Vorbereitungen für die Tarifkonferenzen dauern an. Die Konferenzen werden am kommenden Montag beginnen. Inzwischen bedeutet die Unterbrechung der Eisenbahnverbindung Shanghai-Peking für die aus Shanghai kommenden Delegierten die Unmöglichkeit einer Seereise. Wie weiter bekannt wird, hat sich Nanking dem General Sun zugehörig ergeben. Wupeifu hat sich jetzt endgültig gegen Peking und Muiden, d. h. gegen Tchangschin erklärt. Die Supei-Militärpartei hat sich für ihn entschieden.

Japanische Befürchtungen.

Tokio, 21. Okt. Die Entwicklung der Lage in China erfüllt die japanischen Kreise mit harter Besorgnis. Man erwägt offen die Möglichkeit eines Konfliktes zwischen England und Japan. Wenn die Generale Fung und Wupeifu von Sowjetrußland mit Munition und Geld versorgt würden, werde es ihnen wahrscheinlich gelingen, Tchangschin zu verdrängen. Es wäre dann zu befürchten, daß die japanischen Niederlassungen in den Provinzen in Gefahr kämen und daß Japan genötigt sei, zu den Waffen zu greifen.

Der Münchener „Dolchstoß“-Projekt.

Im weiteren Verlauf des Dolchstoßprozesses führte der Junge Major v. Kdber an:

Eine besondere Rolle spielten die französischen und englischen Agenten in Zürich. Von unserer Kontrollstelle wurden große Sendungen abgeschickt, wobei ein reichhaltiges Adressenmaterial von Deutschen in die Hände fiel, an die die Sendungen gerichtet waren, u. a. an den Sohn des früheren Abgeordneten Paasche, der diese Flugblätter weiter verteilte. Ein zweites schädliches Land war Holland, wo sich eine Verbindung von Delinquenten gebildet hatte, die von den Feinden unterstützt, eine heftige Agitation ausübte. Starke Unterstützung für die Dolchstoßbewegung kam aus dem Reichsland war auch namentlich in der radikalsten Sozialdemokratie. Die Beeinflussung ergab sich auch aus Briefen, die von Angehörigen an die Front geschrieben wurden. Wirksamster war die Propaganda und Wirksamkeit in den verschiedenen Zentren zum Ausdruck. Eine wesentliche Zunahme war dann auch in der Schweiz zu bemerken, wobei auch Mitglied eine große Rolle in der Flugbewegung spielte. Der Zusammenhang des seelischen Auslandes mit den deutschen Zentren ging daraus hervor, daß drei Tage vor dem deutschen Munitionsarbeiterstreik in Stockholm schon Plakate darüber angeschlagen waren.

In den Ersatzbataillonen herrschte gleichfalls eine ausgebreitete Furcht und Agitation. Auf die Revolution wurde planmäßig schon seit 1917 hingearbeitet. Die Vorbereitungen wurden dadurch bemerkbar, daß der

Waffenmangel in die Heimat

in die Erhebung trat. Bei einem nachträglichen Besuch in Holland haben wir nachgefragt, ob die dortigen Sozialdemokraten gearbeitet hat. Sehr schädlich hat auch die Tätigkeit der Russen gewirkt.

Auf die Frage des Sachverständigen, Amtsgenerals Herrsch, ob nicht auch von Deutschland solche Agitation betrieben wurde, erwiderte der Zeuge, davon sei ihm nichts bekannt geworden, das gehörte auch nicht in sein Ressort.

Von der Magdabartei wurden nunmehr eine Menge von Flugblättern und dem Bericht übergeben, darunter eine vom 9. Juni 1918 datierte, mit 16 Unterschriften versehene, die die sofortige Auflösung der Reichsregierung mit der Aufforderung, nunmehr den Bürgerkrieg zu brechen und den Klassenkampf energisch aufzunehmen. Unterzeichnet sind der spätere bayerische Ministerpräsident Hoffmann, sowie Liebknecht und Bogler.

Der nächste Zeuge, Major Graf Kurburg, berichtete u. a. über einen Erlaß des bayerischen Kriegsministeriums gegen die Unterminierung des Heeres. Am 3. Februar 1918 wurde ihm die Aufforderung eines Flugblattes gemeldet, das eine Arbeiterin aus Zürich einem Manne zugehelt hatte. Er, Zeuge, hatte den Einbruch, daß man nicht von einem feindlichen Zusammenbruch an der Kampffront sprechen konnte, sondern nur von einer feindlichen Zermürbung. Viele Truppenteile waren noch fest in der Hand ihrer Führer. Er vertritt unter dem Begriff „Dolchstoß“, daß schon vor dem Kriege

eine unterwühlende Tätigkeit am Heer geht und an der Zerlegung des Heeres mitgewirkt worden sei. Eine Reihe von Arbeiterinnen, die in der sozialdemokratischen Presse, so über die Frage der Abdankung des Kaisers, hätten vergiftend gewirkt.

Als auf Antrag der Magdabartei ein im höchsten Grade aufreizendes Flugblatt vom Juli 1918 vorgelesen wurde, erklärte der Verteidiger Dr. Hirschberg, es werde ausdrücklich angegeben, daß von radikal-revolutionärer Tätigkeit keine Rede zu machen sei. Die Flugblätter seien alle von der Magdabartei vertrieben worden. Bei den Sachverständigen liege die Entscheidung.

Generallieutenant Hildebrand, dessen Weisheitsbereich das Saargebiet und das Rheinland umfaßt, befand sich auf der Wahlarbeit auf den alten Soldaten und Landsturmmann-Liste seine Wirksamkeit, wohl aber auf den jungen Ersatz. Um die Flugblätter sei herangezogen, daß die Sozialdemokraten nicht den Willen zum Siege hatten, sondern nur zum Durchfallen.

Nach dem Zusammenbruch Angeklagten

berufen sie nach seiner Meinung das Interesse am Kriege und arbeitete ebenfalls an der Revolution hin. Dem Zeugen wird die Mitteilung des Zeugen, daß sich im den Akten des 2. Korps ein zwei Tage vor dem Waffenstillstand abgefangenes Telegramm des Generals de Metz befand, das besagte, er könne trotz Altbotschaft seine Leute nicht mehr vorbringen, auch die Angeklagten wollten nicht mehr.

Nach diesen Vernehmungen kam Prof. Cohnmann auf den Begriff der Geschichtsbildung zu sprechen und äußerte hierbei einige Stellen aus dem bekannten Buche Hübners, bei denen er jedoch nur einen Irrtum annehme. Dr. Hirschberg erwiderte darauf, es bedürfe zur Überlegung der „Dolchstoß“-Theorie seiner sozialdemokratischen Stimme mehr.

Der Vorsitzende hatte während der Verhandlung in seiner trockenen Art bemerkt, die Herren hätten sich wohl bereits davon überzeugt, daß er sich die Verhandlungssitzung nicht aus dem Land nehmen würde, sondern nicht darauf an, zum Fenster hinaus zu brechen, sondern nur zu sagen, was ihn — den Richter — interessieren mißte.

München, 21. Okt. Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Münchener Dolchstoßprozess teilte der Vorsitzende als

Gerichtsbefehl mit, daß die Ablehnung des Oberst v. d. M. als Sachverständiger wegen Befangenheit als unzulässig erklärt wird. (Der Antrag war von dem Angeklagten gestellt. D. Schrift.) Als Zeuge wurde dann Oberst a. D. M. an die Reihe genommen, der gleichfalls Briefe für die „Dolchstoß“-Theorie geliefert hat. Er erklärte, daß die ersten Anzeichen, die ihn veranlaßten hätten, am deutschen Bolle ihre zu werden, auf den Juli 1917 zurückzuführen seien. Er sei damals im Kasarett gewesen und habe bemerkt, wie die

Patenten absichtlich den Gesundheitsprozess verhindert hätten. Auch die Überaktivität der Truppen sei zurückzuführen. Diese verärgerten Beobachtungen haben dann dazu geführt, eine besondere Schrift herauszugeben, um dadurch unter den Soldaten aufzulegen zu wirken.

Er habe die Revolution kommen sehen und alles versucht, was dagegen zu unternehmen gewesen sei. Eines Tages im Oktober sei ein Korpsarzt zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, daß die Leute sich gegenseitig künstlich krank machten. Auch über die Zahl der Fahnenflüchtigen seien gewaltige Ziffern genannt worden. In der Revolution habe er das größte Unglück für unser Volk gesehen. Nach seiner Einschätzung des Heereszustands habe er schreien können, daß der Dolchstoß kein Phantasma gelte, sondern Tatsache gewesen sei. Der Dolchstoß habe darin bestanden, daß immer mehr die Ader der Kraftsfrage unterbunden worden sei. Es habe der Ersatz gestrichelt und vor allem der Geist des Ersatzes, der für den Kampf notwendig gewesen sei. — Die Besetzung des Heeres wurde dann als nächster Zeuge bis zum Ende a. D. von Trotha vernommen. Er schilderte zunächst die hochstehende Ausbildung der Mannschaften aus der Kriegszeit. Das Vertrauen zu jedem einzelnen Mann sei die Grundlage des Aufbaues gewesen.

Regierungsaktion zur Herabsetzung der Kartoffelpreise.

Die Reichsregierung ist nach wie vor um die Preisfestsetzung bemüht. Abgemärgert steht eine Regierungsaktion zur Herabsetzung der Kartoffel- und Gemüsepriise bevor. Man ist bemüht, auf die Herabsetzung des Verkaufspreises der Kartoffeln zu wirken und versucht dabei auf die Spanne zwischen dem Kleinhandel und dem Großhandel die bei den Kartoffeln eine Nebenmarkt für den Zentner und mehr beträgt. Die Aktion der Regierung wird sich vorzugsweise gegen diese unnormalen Zustände richten.

Der Projekt gegen die Kartelle.

Der vom Reichswirtschaftsministerium angelegte Projekt gegen die Kartelle, die der Aufforderung, aus ihren Preisverträgen und Zahlungsbedingungen die „Kartellbindend“-Klausel zu streichen, nicht nachkommen, sind, findet am 11. November d. Js. vor dem Kartellgericht statt. Nach den Bestimmungen geht die Verhandlung nur bei beschränkter Öffentlichkeit vor sich.

Mißerfolg der französischen Anleihe.

Die französische Anleihe wurde actieren gescheit. Es verläut, daß der Ertrag sich auf nur 6 Milliarden frank beläuft. Die Regierung hatte mit einem Ergebnis von 15 Milliarden gerechnet. Die Fälligkeiten, die noch vor Ende dieses Jahres zu bedien sind, betragen über 55 Milliarden.

Aus Stadt und Umgebung Die Preise für Lebensmittel.

Was kostet das Brot?

Die Bäckermeister von Kassel haben jetzt beschlossen, den Preis für ein 4-Pfund-Brot auf 55 Pfennig zu erhöhen. In Frankfurt a. M. kostet ein 4-Pfund-Brot 36 Pfennig, in Frankfurt a. M. sogar nur 32 Pfennig. In München ist für vorzug den Preis für das 4-Pfund-Brot auf 1 Pfennig also ein 4-Pfund-Brot um 4 Pfennig herabgesetzt worden. In Frankfurt a. M. wurde der Preis für ein 3-Pfund-Brot um 4 Pfennig, der Preis für ein Brötchen um 1 Pfennig erniedrigt. In Merzbürg kostet das 4-Pfund-Brot ebenfalls noch 60 Pfennig!

Das Antrudeln verboten.

Wie aus München in Weßfalen gemeldet wird, hat die Polizei-Verwaltung festgesetzt, daß viele Händler ihre Waren durch Antrudeln ungedeckterweise erhöhen. So wurde zum Beispiel der Preis für Salat von 27 Pfennig auf 30 Pfennig, der Preis für Fleisch von 1,46 Mark auf 1,50 Mark aufgetrieben. Die Weberschule wurde daraufhin angewiesen, in jedem Falle, in dem eine unzulässige Aufwindung festzustellen wird, ein Strafverfahren gegen die Schuldigen einzuleiten — was nur zur Nachahmung empfohlen werden kann.

Nicht billiger — in Würtemberg.

In Stuttgart haben die Fleischer im Hinblick auf die Gesamtlage der Bevölkerung die Fleisch- und Würstchenpreise erhöht. In Stuttgart kostet zurzeit 1 Pfund Minderfleisch 1. Qualität 1,10 Mark, 1 Pfund Kalbfleisch 1. Qualität 1,30 Mark, 1 Pfund Schweinefleisch 1. Qualität ebenfalls 1,30 Mark. Die Preise für Würstchen sind gleichfalls den neuen Fleischpreisen angepaßt. Und in Merzbürg? —

Ehrentagen zum Amts Jubiläum von Pastor Mülle.

Das 25jährige Amts Jubiläum und die Feier der 25-jährigen Wirkzeit Pastors Mülle in Weßfalen fand heute eine rege Anteilnahme. Aus allen Kreisen seiner Gemeinde gingen herzliche Glückwünsche bis zum Jubiläum. Bereits in den frühen Morgenstunden wimmelte der Domchor dem verehrten Seelsorger den ersten Gruß. Seminarlehrer Zentner brachte mit seiner Sängerkapelle ein Liedchen zum Vortrag. Im Laufe des Vormittags fanden sich dann die fleißigen Geistlichen in corpore zur Gratulation bei ihrem Amtsbruder ein. Der Dorfgemeinderat und die Dorfgemeindevertreterung erschienen mit Superintendenten Professor Wilborn an der Spitze und brachten gleichfalls Glückwünsche dar, die sie mit dem innigen Danke für die geleistete Arbeit verbanden. Auch das Schulmutterium hatte seinen langjährigen Religionslehrer nicht vergessen. Eine Abordnung des Lehrerkollegiums und der Schüler unter Führung von Studienrat Welling überbrachte die Grüße der Schule. Außerdem gedachten die Teilnehmer des hiesigen Schützenvereins, der Bibelstunden und der Mädchenhilfsvereins des Jubilars, der allen Gratulanten für die reichhaltigen Blumenbesuche und Glückwünsche in aller Bescheidenheit seinen herzlichsten Danke Ausdruck gab.

Krieg zwischen Bulgarien und Griechenland?

Athen, 21. Okt. Die griechische Regierung hat durch ihren Gesandten in Sofia der bulgarischen Regierung ein Ultimatum überlassen lassen, das volle Genugtuung für die Grenzverletzung von Demirhisar fordert.

Dieser griechischen Maßnahme liegt folgender Vorgang zu Grunde:

Paris, 21. Okt. Nach einem Sabas-Bericht aus Saloniki haben am Montag reguläre bulgarische Streitkräfte überziehend griechische Streitkräfte bei Demirhisar angegriffen. Ein griechischer Offizier, der als Parlamentär die weiße Fahne trug, ist durch die Bulgaren getötet worden. Der Zwischenfall bedeutet mehr als ein einfacher Grenzkonflikt. Der Kampf ist am Dienstag von Seiten der Bulgaren wieder aufgenommen worden.

Das griechische Kriegsministerium hat eine Truppendivision beauftragt, sogleich auf bulgarisches Gebiet vorzudringen, um die Beweggründe des gegnerischen pflöglich bulgarischen Angriffes festzustellen, der bisher vollständig angeklagt geblieben ist. In militärischen Kreisen ist der Einbruch vorherrschend, daß das angreifende Bataillon aus regulären bulgarischen Truppen und nicht aus Komititschis bestand.

Abd el Krim greift weiter an.

London, 20. Okt. Die „Times“ melden aus Tanger, nach einem Bericht aus Fez hätten die französischen Truppen bei Fez el Bali im Wihane-District eine Schlacht erlitten, aber deren Ergebnisse nicht mitgeteilt wird. Das von den Spaniern amtlich abgeleitete Bombardement Tetanus dauert ungebrochen fort. Zwei französische Flugzeuge sind mit sechs Anflügen abgefliegen, wobei zwei den Missionen lebendig in die Hände fielen.

Die Franzosen melden, daß sie gestern fünf Dreibel Messias besetzt haben. Dem Sturmangriff der Infanterie ging eine Beschießung der Artillerie voraus. Der Feind habe sich nach hartnäckigem Widerstand zurückgezogen.

Nach Meldungen aus Madrid ist General de Sabeza zum Oberkommandeur Spaniens in Marocco ernannt worden.

Deutscher Wahlerfolg im Memelland.

Die höchst unerfreuliche Behandlung, die seitens der sowjetischen Regierung dem Memelgebiet widerfahren war, die ständige Herausforderung des in der Memelkonvention vorgesehenen Autonomiegesetzes und die vielen Schwierigkeiten, welche dem Volk der Memelländer bereiteten wurden, haben wenigstens die eine erfreuliche Mitwirkung angezeit, daß der Wahltag am 9. Oktober in einem Zug der Abrechnung des Memellands mit der Fremdherrschaft wurde. Bei einer ganz außerordentlich starken Teilnahme der Memelländer an der Wahlhandlung, die in einer Anzahl von Orten 96 Prozent erreichte, ist fast die Gesamtzahl der Stimmzettel im neuen Wahlgebiet den Vertretern der deutschsprachigen Parteien zugefallen. Dieser Erfolg darf allerdings nicht dazu betreiben, daß die Memelländer bei aller Dankbarkeit nicht die Fremdherrschaft mit der Memelabdrängung aller ihrer unangenehmen Elemente, die sich als Kampf der Großkaufmannschaften aufspielen, zum größten Teil Landfremde, zu einem Teil aber auch überleberrichtige Knecht sind. Nach die sowjetische Regierung wird sich daran tun, diese Wahlentscheidung entsprechend zu respektieren und der bisher begünstigten Wirtschaftspolitik größtmöglicher Provokation im Memelland ein Ende zu bereiten.

Angefaßt haben, soweit die Ergebnisse vorliegen, erhalten. Die memelländische Volkspartei 21578, die Landvolkspartei 16442, die Sozialisten 5126 Stimmen. Die Führer der Splitterparteien verhielten demgegenüber fast völlig. Das Ergebnis der Wahl hat im ganzen Memelgebiet großen Jubel ausgelöst.

Politische Rundschau

Neus des Reichspräsidenten in Würtemberg. Reichspräsident v. Hindenburg wird seinen Besuch bei der württembergischen Regierung gegen die Mitte des Monats November abblättern.

Ein Vertreter Baranows zum Reichspräsidenten. Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den Direktor des Botanischen Gartens in Kiewen (Baranows) Dr. Friedrich Gerk, der dem Reichspräsidenten ein eigenes handliches Schreiben des Präsidenten der Republik von Baranows, Eligio-Landa, überreichte.

Straynff besichtigt.

Der polnische Außenminister Straynff ist gleich nach seiner Ankunft in Warschau zum Präsidenten der Republik zur Berichterstattung empfangen worden. Darauf fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, der den Bericht Straynff einstimmig billigte.

Dolle
Auf
geht
fre d
verwa
proben
wische
Die a
Janob
den leg
erflie
erhalten
Zabern
geschit
in Crig
nein A
bung v
die mit
eine da
statos
und da
ist, un
Mar
Kleinpl
Stimmen
Gleich
setzt u
porgen
Die K
ander
werden
Epho i
ist die
Beistig
mit De
reife d
dem fo
entfand
beiden
Eine
die aten
mange
föhen a
fönnen.
menden
Wiese
flechte,
Erprob
verfähe
tränke
Die
von G
fremde
föhrten
Aktion
bilden,
neisten
Die n
den Mon
ein Intro
zur Geze
der Betr
mungen
Die Be
Sonnta
tag, de
A h a
Denkm
bermitt
Einrich
Anlieg
Am 5
gehoht
hofes in
sprit n
Aus d
funde
mäßig D
Esträße
L
Neuwa
Schweig
für den
Zu m
aus der
Wahl er
und M
lammlung.
Samsbe
gleichfö
Oktober
Auf den
für alle
Wunden
Schöpfung
am Morg
Wunen.
A
geschlagen.
treten zu
wohl zahlte
Bewer
12-15
Wöbel
Wöbel gab
in Wü
-Kasse, jah
20 Pf. 3
Kasse der
Steinbe
waren ver
bis zu 20
bis 1,35
Preis
Anordnu
Preisver
gleichm
plönis in
ausgehen
Stadtm
am Dies
Bertrau
hat.
Kirme
Die allfö
beiden Z
für den
halten, f
Kaufsch
und so m
hat in d

Letzte Depeschen

Eigene Radiomeldungen.

Französische Finanzkrise.

Paris, 21. Okt. Das Pfund Sterling notierte bei Börsenschluss 100,45, der Dollart bei 23,61. Im Pariser Finanzkreis macht man sich für die nächsten Tage auf eine neue Devisenhausse gefasst. Wenn die Frankbörse vor kurzem tatsächlich auf die Spekulation auswärtiger Vorkäufer zurückgeführt werden konnte, so entspricht sie jetzt einer neu insengenden Vertrauenskrise, die namentlich seit dem Antritte der neuen Regierung auf dem Kontinent in Frage deutlich in die Erscheinung tritt. Die erste Meinungsverschiedenheit zwischen dem Finanzminister und einem Teile seiner Kabinettskollegen schließt sich, hat den ungünstigen Einbruch nur verschleiert.

In den Wandelgängen der Kammer wurde durch Abgeordnete, die dem Finanzministerium nahesteht, das Gerücht verbreitet, daß Calloix im Ministerrat um die Ermächtigung einer Emission von 10 Milliarden Franc nachgedacht habe, wodurch der Weg der Inflation beschleunigt werde. Calloix soll sich gegen eine Erhöhung der Zinssätze mit 25 Prozent bei französischen und 20 Prozent bei ausländischen Werten erklären lassen. Diese und andere Punkte des Finanzprogramms werden von einem Teile der Presse, wenn auch unter Vorbehalt, wiedergegeben.

Widerstand gegen die Staatsgewalt. In der Nacht zum Dienstag gegen 2 Uhr wollte der Oberlandjäger S. aus Schopau auf dem Hofwege von der Merseburger Kirche die Person eines Mannes festnehmen, der im Dunkeln auf einen Baum lag, der anzunehmen war, daß derselbe etwas zugehen war. Als er mit einer Taschenlampe hindröhrte, überfiel sich der Mann und fiel über den Baum her, so daß dieser in seiner Bedrängnis von der Stiebohle Gebrauch machen mußte. Der Angreifer wurde in der Person des Buchdruckereibesetzers H. aus Merseburg festgesetzt.

Schwarmer auf der Saale. Seit den letzten Tagen führt die Saale flaches Hochwasser. Im Unterlauf ist sie bereits verschieblich über die Ufer getreten. Auch in unterer Gegend ist das Wasser seit Montag im Steigen begriffen, doch sind das Hochwasser voranschreitend einen ruhigen Verlauf nehmen.

Gefährdung des Stadtervermessungsamtes. Die Gefährdung des Stadtervermessungsamtes sind unter Berücksichtigung der neuen Gefährdungsart der staatlichen Katasterverwaltung neu festgelegt worden. Der 4. Nachtrag zur Gefährdungsordnung liegt im Stadtervermessungsamt zur Einsicht aus.

Landgemeindefest in Magdeburg. Es sei nochmals auf den am 3. November stattfindenden provinzialländlichen Landgemeindefest in Magdeburg hingewiesen, bei dem möglichst sämtliche Landgemeinden, sowie die Amtsbezirke, wenigstens mindestens einen Herrn vertreten sein sollen. Verschiedene prominente Persönlichkeiten werden über wichtige kommunalpolitische Fragen referieren.

Unterrichtsausfall am Reformationstage. Vorbehaltlich einer künftigen anderweitigen Regelung hat sich der preussische Kultusminister für dieses Jahr damit einverstanden erklärt, daß in allen im unteren Schulen die evangelischen Kinder und Schüler, die am Reformationstage an einem Gottesdienste teilnehmen, den Unterricht ausfallen lassen können. Für die Feier des Geburtstages der Reformation, des 31. Oktober, in den Schulen, bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

Urtaus und Fortbildungsinstitutionen. Ein Erlass des preuss. Kultusministers lautet: „Der Ausschuss der deutschen Jugendverbände hat beantragt, Jugendliche während ihres Geschäftsjahres von der Beschäftigung der Berufsschulen zu befreien, um ihnen von der Beschäftigung der Berufsschulen zu befreien, um ihnen die mehrjährige Wanderung oder Reisen unternehmen können. Ich vernehme nicht die hohe Bedeutung, die eine solche Verwendung der Lehrlingszeit für die geistliche Erziehung und geistige Förderung der Jugendlichen hat. Auf der anderen Seite ergeben sich erhebliche Störungen für den Schulbetrieb, wenn eine größere Zahl von Schülern aus dem Unterricht der Schulen entfernt wird, zumal da die Unterrichtsgegenstände mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Berufslebens auf 40 Unterrichtsstunden jährlich herabgesetzt ist. Es muß daher das Bestreben sein, den Geschäftsjahresurlaub, soweit ein solcher erteilt wird, möglichst so zu legen, daß er in die Schulferien fällt. Ich erlaube die Funktion der Berufsschulen, sich mit der Frage zu befassen, in welcher Weise sie am Reformationstage an einem Gottesdienste teilnehmen, das sie bei der Beschäftigung der Lehrlingszeit soweit als irgend möglich auf die Schulferien verlegen können. Nur in besonderen Ausnahmefällen, wo aus dringenden Gründen der Urlaub nicht in die Ferien gelegt werden kann, und aus gesundheitlichen oder erzieherischen Gründen ein längerer Womelstentwurf notwendig ist, kann eine Befreiung vom Unterricht erfolgen.“

Der Termin für den Volkstrauertag. Schon vor einigen Monaten ist im Reichshaushaltungsausschuß des Reichstages die Frage der gezielten Festlegung des Volkstrauertages erörtert worden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Volkstrauertag als solcher zu einem höchsten Gedächtnis werden wird. Im Volkstrauertag dürfte sich in jedem Falle eine Mehrheit finden, die die Vorlage annimmt. Lediglich wegen des Termines ist man sich noch nicht ganz einig. Der Ausschuss für die Festlegung des Volkstrauertages, an dessen Spitze der Vorsitzende des Volksbundes Deutscher Kriegsgediensteter steht, ist wiederholt für den Sonntag, Donnerstag eingetreten und hat diesen Sonntag auch sämtlich in Frage kommenden Reichstagsfraktionen und Abgeordneten als günstigen Termin empfohlen. Es ist noch nicht ganz gefestigt, ob dieser Sonntag auch der katholischen Kirche genehm ist. Nebenfalls dürfte die Gesetzesvorlage betreffend den Volkstrauertag noch im Laufe dieses Herbstes zur Verabschiedung kommen.

Wetterausblick. Für das mittlere Norddeutschland: Bei warmen kühnlichen Wäben weiterhin Windstille mit zeitweiligen Regenfällen. Überall leichte Erwärmung.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Aus unserer Nachbarstadt Halle.

Die Renovation der Magistratsgefäße wurde jetzt vorgenommen. Das Gehalt des Oberbürgermeisters wird auf 28 000 Mark erhöht, das des Bürgermeisters auf 20 000. Der Stadtbaurat und Syndikus erhalten 3000 Mark Zulage, die übrigen Stadträte 1500 Mark.

Aufhebung der städtischen Regie im Zoo. In der letzten Stadtervermessung wurde die Aufhebung der städtischen Regie im Zoologischen Garten und in Bad Wittend mit 31 gegen 21 Stimmen beschlossen.

Erweiterungsarbeiten der Universität. Wie der Oberbürgermeister im Stadtparlament mitteilte, macht der preussische

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.
Paris, 21. Okt. Nach dem getirgten Ministerrat hat der Handelsminister Chaumet den Vertretern der Presse mitgeteilt, daß die französischen Gegenwärtigkeit auf die letzten deutschen Vorschläge über die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen heute nach Berlin abgehandelt würden und daß man darauf die Ankunft der deutschen Delegation zur Wiederaufnahme der Verhandlungen erwarte.

Die Revolte in Damaskus.

London, 21. Okt. Bis Montagabend, so berichten die „Times“ aus Dama, war Damaskus größtenteils in den Händen von Aufständischen und Unruhestiftern. Die französische Garnison, die etwa 2000 Mann betrug, hatte die Hauptgebäude im Zentrum der Stadt besetzt und behauptete dort die Aufständischen. Die Unruhestiftern waren alle Besatzungen mit der Absicht völlig unterbrochen. Die Unruhestiftern erzielten ihr Ende, als die Infanterien durch ihre Führer dem Vertreter des Oberkommandos ihre Unterwerfung erklärten, sich ferner verpflichteten, ihre Gewehne zu zerlegen und außerdem einige tausend Gewehre abzuliefern.

Staat in diesem und nächsten Jahre etwa 21 Millionen Mark Aufwendungen für Erweiterungsbau der Halleischen Universität, die Errichtung eines Instituts für landwirtschaftliches Maschinenwesen und für das agrarökonomische Institut.

Die Polizei gegen die Kräftiger Gerichte. Die Polizeibehörde hat im Einvernehmen mit dem Magistrat von Halle beim Bezirksausgänger den Antrag gestellt, wegen der gesundheitsgefährlichen Gerichte der Kräftiger Papierfabrik Akt.-Ges. das Arbeiten nach dem Zufallsverfahren zu untersagen und die vor etwa 20 Jahren unter Vorbehalt erteilte Konzession zu widerrufen.

München. Ein Loch im Getreidefach wurde Dieben, die hier auf einem Gute in der Nacht Weizen stahlen, zum Bedrängnis. Beim Morgenrauschen merkte der Besitzer den Diebstahl und konnte am Rand der vertreten Weizenfelder die Spur der Zylinder bis in ihre Wohnstube verfolgen. Sie waren sehr erstaunt, als ihnen der Landjäger den Diebstahl so schnell nachweisen konnte.

Zeits (Saale). Die Kartoffelente ist hier bereits zu Ende. Sie hat ganz zufriedenstellende Resultate geliefert. Auch die Weizenbitterungen geben ihrem Ende entgegen. Das ist die Arbeit ganz besonders begünstigt. Die Futterernten sind wieder mehr durch die Trockenheit abgenommen wird nur wenig befriedigende Resultate zeitigen.

Zeuchern. Feuer. In einem Gehöft der Oberstraße brannte ein Kastenhaus. Das Feuer wurde bald unterdrückt und dem größeren Schaden verhielt. Da Streichhölzer in der Nähe des Herdes gefunden wurden, wird angenommen, daß das Feuer durch Kinder verursacht worden ist.

Aus dem Reiche.

Schwere Explosion in einer Pulverfabrik.

Walsrode (Hannover), 21. Okt. In der Abteilung Haffmeyer der Schwarzpulverfabrik S. om lieg explodierte gestern gegen 1 Uhr fast hinterinander vier von den Pulverwerken sowie drei Abgänger. Durch die furiose Explosion wurden zwei Personen getötet, von denen eine durch einen über 200 Meter weit fortgeschleuderten Stein getroffen wurde. Außerdem wurden noch eine Frau, zwei Kinder und drei weitere Personen in einem benachbarten Wohnhaus zu erheblich verletzt, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten. Lebensgefahr besteht nicht.

Magdeburg. Gemeinsam in den Tod. Am Montag wurden auf dem Haken Horn ein junger Mann und ein junges Mädchen mit Schußwunden im Kopfe aufgefunden. Beide waren benutzlos. Man brachte sie in die Krankenanstalt. Doch es gelang nicht, das Mädchen am Leben zu erhalten. Es ist seinen Verletzungen erlegen. Das Verbleiben des jungen Mannes ist sehr befehrtsprechend.

Hörselungen. Gräßlicher Tod. Auf schreckliche Weise aus Leben gekommen ist hier in der Zuckerrübenfabrik die Arbeiterin Wäbe Babel. Sie sollte geringfügige Hüben für die Unternehmung holen und nahm dabei entgegen dem Verbot Wasser als sie Wasser zur Nachreinigung aus der Wäsche entnehmen wollte, fiel sie in den Behälter und kam in das Gerüchte. Sie wurde scharflich zugerichtet und von den Löflern eingeschlagen.

Elbingen. Ueber S. Abers. Bei allerlei Redereien zwischen den Belehren einer bittigen Schloßerei geriet er eine zu einer Benzinflasche und bogoff seinen Kameraden mit ihrem Inhalt. In der Nähe der Feuerhehle geriet die benzinflasche in die Hand. Der unglückliche Belehren zog sich schwere Wunden zu.

Altenau. Eisenunfallstragdie. Der Gesamtunfallarbeiter Kogler brachte nach einem eheiligen Hoff aus dem Gefängnis einem Arbeitermeister seiner Ehefrau einen tiefen Schnitt am Hals bei und verurteilte dann, die Pulsader zu öffnen. Schwer verletzt wurden beide ins Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Aschersleben. Der Reichspräsident als Pate. Der Reichspräsident hat für den lebenden Sohn des Landwirts Sartoris in Strohn die Mpatenschaft übernommen. Für den Täufling wurde ein Ehrenschmuck vom Reichspräsidenten überreicht.

Serausgeber: Ludwig Bala.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil einseh. bei Bilderbelegungen: Karl Baud, Sport und Angewandte U. Bant, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. Bala, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Certan
Vernichtet
Wazzen
töter Unge-
füher und
Hautlästern.
Erschaff. Apotheken, Drogerien usw.

Dollendung einer interessanten Versuchsstreife.

Auf der Provinzial-Chauffee Merseburg - Leipzig geht jetzt der Bau einer 9,5 Kilometer langen Versuchsstreife seinem Ende entgegen. Sie ist von der Provinzialverwaltung angelegt, um neuere Straßenbauweisen zu erproben, die für Städte wie für Autoverkehr in gleicher Weise geeignet sind.

Die alten Schotterstraßen sind der Belastung durch fahrenden Autoverkehr nicht mehr gewachsen. Es wurden deshalb in den letzten Jahren größere Strecken davon mit Kleinsplaster belegt, das sich als vorzügliches Befestigungsmittel erwiesen hatte. Seine Befestigungsmittel sind in den letzten Jahren aber so gefolgt, daß nach einem billigen Ersatz gesucht werden muß. Dieser Anhalt haben hierbei die Straßen in England und Holland. Dort hat der Mangel an geeigneten Materialien schon seit längerer Zeit zur Verwendung von Teer- und Erdölpräparaten geführt, die mit Schotter, Splitt und Sand zusammengeschmolzen eine dauerhafte Straßenfestigung geben, welche die für Autos erforderliche Widerstandsfähigkeit und Glätte besitzt und dabei doch, wie die Erfahrung gezeigt hat, tauig genug ist, um den Pferden den nötigen Halt zu geben.

Auf der Versuchsstreife wird ein Teil des Splitters mit Kleinsplaster befestigt finden, vier der wesentlichsten neueren Baumaterialien angewendet werden. Neben dem einfachen Kleinsplaster soll Topfmasse und Splittsplatt verwendet werden und die Schotterentzündung mit Bimex vorgenommen.

Die Versuchsstreife wird ferner zur Klärung von zwei anderen wichtigen Fragen beitragen. Es soll ermittelt werden, wie sich die Lebensdauer vorhandener Schotterstraßen auf die billige Weise verhalten, bis Mittel sich zum großen Teil der Befestigungsmittel verfügbar sind. Hierzu sind im Versuchsstreifen von Teer- und Erdölpräparaten überzogen, die das Herausreißen des Bindematerials und der Schottersteine verhindern sollen. Über gewöhnlicher Beschöbelung ist die einfache Sprameralbeleg, ferner eine Verbindung dieser beiden Bauarten und das Bimexverfahren angesetzt.

Eine besonders Sorge der Straßenbauverwaltungen bilden die alten Pflasterstraßen, die zum großen Teil sehr mangelhaftem Zustand befinden, bei den hohen Erneuerungskosten aber nur in geringem Umfange umgebaut werden können. Durch Ueberbedung des alten Pflasters mit Bitumenboden hofft man einen guten Zustand auf billiger Weise schaffen zu können, nachdem bereits früher angegeben wurde, daß Bitumen sehr zähflüssig verhalten und ein Erprobung wird jetzt neben den oben erwähnten Versuchsverfahren auch ein Kalterverfahren, bei dem mit Bitumen getränkter Schladenschutt aufgewalzt wird.

Die Erfahrungen, die man im Laufe der Jahre an diesen, von gleich harten Verkehr beanspruchten Straßenstrichen machen wird, werden sehr beitragen, die jetzt viel umstrittene Frage der wirtschaftlichsten Straßenfestigung zu klären. Sie werden die Grundlage für weitere Versuche bilden, welche die praktische Durchbildung der am günstigsten erprobten Bauweisen zur Aufgabe haben werden.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am kommenden Montag statt. Auf der Tagesordnung steht bisher nur ein Antrag des Magistrats auf Genehmigung eines Nachtrages zur Grenzfestlegung, wonach für die Durchführung der Grenzfestlegung und Erhebung dieser Abgabe die Bestimmungen der Reichsabgabordnung Anwendung finden sollen.

Die Wahlkreis für die Provinziallandtagswahl liegen vom Sonntag, den 25. Oktober bis einschließlich 2. November, den 8. November, im Polizeiamt, Rathaus am Markt, Zimmer 21, während der Dienststunden Mittwochs, Donnerstags und Sonntags nur vormittags von 9-12 Uhr, höchstens einmal zur Einsicht aus. Einträge gegen die Wahlkreise sind nur innerhalb der Anzeigefrist zulässig.

Im Schlauchbau wird aus heute vom Magistrat mitgeteilt, daß gegen die beschriebene Erziehung eines Schlauchbaus in Merseburg, Einmündigen während der Einmündigkeit nicht erhoben worden sind.

Aus der Kirchengemeinde St. Mariin. Die Bibelstunden für die Gemeinde wird von jetzt ab wieder regelmäßig Donnerstags abends 8 Uhr im Pfarrhause Breite Straße 18 gehalten.

Wahl der Mitglieder für das Gemeindegemeindeamt. Die Wahlzeit der bisherigen Mitglieder des Gemeindegemeindeamtes für den Stadtkreis Merseburg läuft am 31. Dezember 1925 ab. An deren Stelle sind drei Mitglieder und Stellvertreter aus dem Kreis der Bürgervereine und der Mieter, die Wahlzeit nach Änderung der bestehenden Satzungen und Mieterorganisationen durch die Stadterverordnungsversammlung, die im Bezirk der Stadt Merseburg bestehenden Bauarbeiter- und Mietervereine werden aufgefordert, Vorschläge für die Mitglieder bis zum Donnerstag, den 29. Oktober 1925, abends 6 Uhr, beim Magistrat einzureichen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt hatten sich die Marktfräulein für alle Wohlthätigkeiten des Winters gesichert und ihre großen bunten Schirme mitgebracht. Der Verkauf war sehr spärlich, da gleichzeitig die große Menge in den Hauptverkaufsstunden am Morgen mehr Verkäufer und Käufer hatte anwesend waren. Auf dem grünen Markt waren nur 5 Stände aufgeschlagen. Besonders reichlich war diesmal Rosenstolz vertreten, zum Preise von 50 Pf. für das Pfund. Für Blumenholz zahlte man 50 Pf. bis 1 M. je nach der Größe. Die Preise für die anderen Gemüselorten hatten sich auf derselben Höhe gehalten: 5-6 Pf. Kartoffeln 10-12 Pf. Bückling 12-15 Pf. Tomaten 20 Pf. Spinat 10-15 Pf. Mörsel 10-15 Pf. Karoffeln 10 Pfund 40-45 Pf. Kapsel gab es in Mengen für 20-30 Pf. Das Angebot an Birnen war sehr gering. Die Weintrauben, hauptsächlich Klane, haben ganz vorzüglich aus und kosteten 2 Pfund 10 Pf. Bei den Äpfeln ist die Auswahl nicht mehr so reichhaltig, wie gewöhnlich. Die Äpfel sind im allgemeinen schlechter, die schnell verkauft waren. Die Preise für Äpfel waren verhältnißmäßig: man konnte sie von 50 Pf. für 3 Äpfel bis zu 20 Pf. für eins haben. Die Butter kostete 1,20 bis 1,35 M. das Stück.

Preisverzeichnisse in Fleischschäften. Auf Grund einer Anordnung des Oberpräsidiums haben alle Verkäufer von Fleischwaren und Geflügelfleisch ein Preisverzeichnis zu führen, in dem alle Fleischsorten enthalten sind. Das Preisverzeichnis muß an einer aus dem Laden sichtbaren Stelle ausgehängen.

Stadterverordnetenversammlung. Die 4. Annahme findet am Dienstag, 26. Oktober, vorm. 10-12 Uhr und der Bericht am Mittwoch, 28. Oktober, in der gleichen Zeit statt.

Kirmes in Merseburg. Am Sonntag und Montag wurde die alljährliche Kirmesfeier festlich begangen. Nachdem an beiden Tagen vormittags Gottesdienst stattgefunden hatte, bei denen sich in der Kirche viele Andächtige versammelt hatten, fand nachmittags der übliche Kirmesball statt. Das Kirmesfest bot wie immer in Küche und Keller das Beste und zu dem Fest am Samstag, daß sämtliche Räume bis spät in die Nacht dicht besetzt waren.

Sämtliche Neuheiten

in Kleiderstoffen, Seide und Sammet, sowie Baumwollwaren, Wäsche, Inletts

bietet zu billigsten Preisen in bekannt guten Qualitäten an

Merseburg, Roßmarkt 1.

Theodor Freytag

Merseburg, Roßmarkt 1.

Inh.: Ww. F. Freytag.

Gartenbau-Berein „Zur Erholung“, Merseburg

Freitag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr im Zivoli

Monatsversammlung.

Es sind Gartenparzellen zu vergeben und bitten wir eine Anzahl hierfür, sich in der Versammlung einzufinden oder Ihre Adressen bei dem 1. Vorsitzenden Herrn Ahrens, Haackestraße 39, abzugeben.

Schlafzimmer

in Eiche, Birke, Mahagoni, Buchenbaum, Nussbaum und Kirschbaum poliert, neue, sehr schöne Modelle, sehr preiswert.

Albert Martick Nachf., Inh.: Richard Zimmer HALLE A. S., Alter Markt 2

Vergrößerungen

von Photograph. E. Weber, Halle Hauptpostlagernd.

1/2 lb nur 50 Pf.



Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder die Lachzeitung „Pips“ gratis



MARGARINE

Rahma buttergleich

nimmt Euch heut und morgen alle Buttersorgen

Heute Gesellschaftsabend und Tanz MÜLLERS HOTEL

Abends 8 Uhr: Abendanzug.

Pädagogisch-philosophische Arbeitsgemeinschaft.

Leiter: Studentrat Demprich.

Beginn der Versammlungen: Mittwoch, den 4. November, abends 8 Uhr, im „Herzog Christian“. Grundthema für dieses Winterhalbjahr: **Verfall u. Wiederaufbau der Kultur.**

Terrazzo-Fußboden wird sachgemäß ausgeführt. Lindenbahn & Müller, Halle a. S.

Geschäftsprinzip: Preiswert und gut!
Strickjacken für die verschiedensten Berufe in vielen Farben. **Kräftige Qualität** . . . 6,00
Plattierte Wolle . . . 8,50
Gute Qualität . . . 9,90
14,00
16,00
19,80
und viele Zwischenpreise.
Strickjacken-Ersatzärmel — **Fleischerjacken** —
Extra-Bestellungen werden angenommen.
Strickjacken für Knaben.

A. Henckel

Delgrube 29. Spezialgeschäft f. Woll- u. Wirtsw.

Morgen Donnerstag Schlachtfest

von 9 Uhr ab: Gehacktes u. Wellfleisch nachmittags frische Würst.
Gustav Wernsdorf.
Markt 7. Fernsprecher 414.



Ehrco die neue und überlegene **Flieckentfernungspasta** in der Tube. Gegen Schmutz, Zucker, Fett, Oelflecken, Obst, Intelligenz, Katzenflecken etc.
In Drogerien und Apotheken erhältlich. Bestimmt zu haben bei:
Drogerie Fritz Leberl, Drogerie H. Emanuel Gotthardstr., Drogerie O. Albert, Schmalstr. 13

Reste

Jeden Donnerstag

kommen die sich im Laufe der Woche in allen Abteilungen angesammelten Reste, auf Tischen geordnet, zu sehr erheblich herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Otto Dobkowitz

Auto- und Kutschwagen-Lackierungen in beliebigen Räumen bei **Karl Matthies**, Malermeister
Telephon 106 Merseburg Teichstraße 25
Modern eingerichtete Zählerwerkstätte
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Kostlose Besuche und Anschläge

Original reinwollne gestrickte Abfälle zu den höchsten Tagespreisen. Angebote erbitte in **Firma Richard Möbins, Textil- u. Gartha i. Sa.**

Eingeführtes Haus bietet redigewandten Herren und Damen **sichere Existenz** durch vornehme Reifertigkeit bei Privatkundenschaft. Bei Eignung festes Gehalt und Provision. Bewerbungen mit L. V. an **Haus Expedition 3. Danneberg, Frankfurt a. M., Roßmarkt 7.**

Die Konkursmasse des Industriekaufhauses verkauft die noch vorhandenen Warenbestände, insbesondere eine große Auswahl **modernsler Hülle** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Verkauf beginnt **Mittwoch, den 21. Oktbr.** Der Konkursverwalter.

Verlegte meine **Schuhmacherei** von **Domplatz 9 (Gehls)** nach **Friedrichstraße 24** **Ditto Herling**, Schuhmachermeister.

Amiennachrichten aus Merseburg und Umgegend.
Bermählt: Rich. Schwinge und Frau Jungend geb. Peter, Weichenfels.
Geboren: Karl Bönigk, Eprouon, 76 Jahre; Frau Alma Köhler geb. Wittensbacher, Seitzau; Nilsa Eikendorff, Größt-Almsdorf 22 J.; Max Beimet, Lobersleben; Christliche Reinhold geb. Schneider, Weichenfels, 80 Jahre.

la. Eiche trocken 8 mm aufw. Rohbuche Ahorn Weibische Eiche pa. Kleber- u. Kleber-Fischerböler. **Carl Schumann**, Halle a. S. Holzhandlung Gr. Steinstr. 30. Tel. 6474.

Emaile Reinigungs-Pulver „Kalypso“ für Kupfer, emaill. Badewannen u. alle emaill. Gefäß u. dergl. empfiehlt **Karl Heber, Gotthardstr. 23**

2 nett möblierte oder leere Zimmer gesucht. Angebote mit Preis an **Regierungsoffizier Dr. Paul Regiering.**

Als Köchlein empfiehlt sich **Frau Marie Kolbe** Unteraltendamm 39.

Gute als Gütige Stellung, bin 19 Jahre alt, möchte mich vornehmer Arbeit betheiligen. Bin freira national. Offerten mit 256/25 an die Expedition d. Zeitung

Heirat! Sehr hübsche Fabrikantentochter, 22 Jahre alt, ca. 400.000 Mk. bar, möchte sich mit Herrn auch ohne Vermögen an verheirateten durch Frau Sander, Berlin C. 25.

Ata Henkel's Scheuerpulver

Gebrauche Ata - und im Haus. Siehe stets bei dir wie Sonntag aus **Ata** kannst Du alle Sachen blitzblank und appetitlich machen!
Ata putzt und Scheuert alles!

Die politischen Fremdenlegionäre der Entente.

Von Bernhard R. Wagner.

Der entscheidende Punkt, um den sich die Verhandlungen in Locarno drehten, war die Frage, ob Deutschland sich durch die Zustimmung zum Artikel 16 des Völkerbundes...

Ich hier die Interessen Frankreichs vertritt, so besteht dies nicht gegen den Internationalismus.

Und Herr Sifferding, der einmal deutscher Reichsfinanzminister war, magte derselbe Blam das famose Kompliment:

Sifferding hat sich für die Reparationen bekennt, und das hat er auch bei seinem Besuch in Lille getan. Wir danken ihm dafür von ganzem Herzen.

Ganz besonders bösartig war der Berichtstatter des 'Vorwärts', der aus den Vorkriegszeiten stammende Genosse Viktor Schaff, dessen bestimmender Bewußtsein ein grenzenloser Haß gegen alles Deutsche ist...

Genau wie man mit dem Vorwurf der Vaterlandslosigkeit zurückzufahren; aber solange die deutsche Sozialdemokratie beträgliche Elemente an einflussreichen Stelle duldet, wird sie sich dieses Wort gefallen lassen müssen.

Das kaiserliche Deutschland hat ein neues Verbrechen gegen das Völkerrecht (!) begangen, als es im Jahre 1914 die Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens verletzte...

Solch eine Aufforderung aus französischem Munde liehen sich die deutscher 'Arbeitervertreter' in Hamburg nicht zu machen. Wie der Amerikaner Viktor S. Berger im 'Milwaukee Herald' vom 23. Oktober 1923 mitgeteilt hat...

Was aber taten die deutschen Delegierten in einer Frage, bei der es letzten Endes um das Wohl und Wehe von Millionen deutscher Proletarier ging? Sie erklärten zu dem im hohen Maße im deutschen Interesse gelegenen Antrag des Amerikaners:

Die Annahme eines solchen Antrages würde auch der deutschen sozialdemokratischen Partei schädlich sein. Die Partei hat die Schuld am Kriege und die Pflicht Reparationen zu leisten, im Prinzip angenommen.

Das heißt also: Der Verwerfliche Vorschlag würde dem deutschen Volke zwar von Nutzen sein, aber der sozialdemokratischen Partei als solcher schaden!

Dieser infamste Berrat an deutschen Volke hat sich in diesem Jahre auf dem Sozialistkongreß in Marseille wiederholt. Wieder hat Viktor Berger seinen Antrag gestellt und nachdem er von den Kongreßteilnehmern, voran den Deutschen, abgelehnt worden war...

bild, in dem jedes andere Volk die Strafe der Nation zur Erreichung des allen gemeinamen Zieles zusammenzutrifft, war die deutsche pazifistisch-sozialistische Bewegung...

Der 'Fall Höfle' im Landtage.

Der Preussische Landtag legte am Dienstag im Rahmen der zweiten Beratung des Justizhaushaltes die allgemeine Aussprache zum 'Fall Höfle' fort.

Abg. Kuttner (Soz.) hält die Bestrafung des Ausschusses für sachlich richtig. Dr. Höfle sei ein Opfer der Besessenen und Verblendung.

Abg. Boehm (D.D.): Der Ausschussantrag ist ein Kompromiß, das uns nicht leicht geworden ist, weil wir auf viele Forderungen verzichten mußten, auf die wir Wert legten.

Abg. Eberlein (Komm.) bezeichnet Dr. Höfle als ein Opfer des Systems der beherrschenden Behandlung der Inflation der Unterdrückungsgefangnisse.

Abg. Schöner (Oberhaus) (Wirtsch. Bg.) erklärt: Ob Dr. Höfle schuldig oder nicht schuldig war, wird nie aufgekärt werden.

Abg. Quantz (Soz.) ist der Überzeugung, daß ein Selbstmord vorliegt, daß bei Höfle allerdings die freie Willensbestimmung ausgefallen war.

Abg. Dr. Weiser (Str.): Hätte man Dr. Höfle nur einen Teil der ärztlichen Hilfe zuteil werden lassen, die man anderen Unterdrückungsgefangenen zuteil werden läßt...

Abg. Dr. Kriege (D.D.) beantragt, daß der Rechtsausschuß nicht den Standpunkt der Deutschen Volkspartei teile, daß Abgeordnete, die als Zeugen in einem Unterdrückungsausschuß vernommen werden, nicht gleichzeitig Mitglieder des Ausschusses sein könnten.

Die Fragen lauten: In Angelegenheiten werden. (Sehr richtig!) Der Redner erwähnt dann den Antrag seiner Partei, der festlegen will, daß Unterdrückungsausschüsse nicht in schwebende Rechtsverfahren eingreifen dürfen. Gerade aus der Höflensache habe wiederholt vor einer solchen Gefahr gefahndet.

Die größere Schuld.

Roman von Reinhold Drmann.

Nachdruck verboten.

49) Fortsetzung.

'Nein,' erwiderte Signe hart. 'Ich verleihe jetzt nur noch das eine, daß nicht meines Vaters Schuld die größere gewesen ist.' -- 'Wagst du, mir das zu sagen? Nun wohl, so geh' zu dem, der deinem Herzen so viel näher steht. Dein Verlobter wird überglücklich sein, ihn als Vater zu umarmen.'

'Ich bin keines Menschen Verlobte mehr, Mama! Niemand soll es als eine Schmach empfinden, mich zu lieben.' -- Das ist deine Sache, Papa. Du aber nicht! Ich will dich beide lieben, das ist nicht teilen dir zu sagen. Erik Torildson und mir. Wer mir nicht ganz und ungeteilt angehören kann, den gehe ich auf.'

'Mama!' rief Olaf in hellem Schreien. 'Ich kann doch Herrn Brandt -- ich meine, ich kann doch meinen Vater nicht einfach verweigern.' -- 'Ja, das wirst du, wenn dir daran liegt, deine Mutter zu behalten. Noch heute wirst du mich nach Berlin zurückbegleiten, und du wirst mich schänden, daß es niemals irgendeine Art von Verbindung oder von geheimem Einverständnis geben wird zwischen dir und jenem Manne.' -- 'Nein, Mama -- einen solchen Schwur darfst du nicht von mir fordern, denn ich könnte ihn nicht leisten, ohne mich selbst zu verachten.'

25. Kapitel. Mit ihrem stolzen und bärteigen Gesicht machte sich Frau Maria zum Aufbruch bereit. 'Ich lasse dir bis morgen Zeit zur Überlegung,' sagte sie kalt. 'Aufrecht mögliche steh dir zur. Und als sie das Atelier verlassen hatte, legte Signe ihre Hand auf den Arm des Bruders. 'Bärteich nicht,' sagte sie ruhig. 'Das wird Mama niemals aufgeben.' Das nicht. Und es ist gut so; denn sie darf nicht alles verlieren. Jetzt aber mußst du ihr Ruhe gönnen. Und mir, Olaf -- mir mußst du von unserem Vater erzählen. Du kennst ihn ja schon viel besser als ich.'

Er empfing ihn zurückhaltend, aber nicht gerade unfreundlich. Vielleicht war das schon mehr, als Erik Torildson erwartet hatte -- denn als Holt ihn höflich bat, in dem einzigen vorhandenen Aufseherflur zu nehmen, hob sich seine breite Brust in einem tiefen Atemzug. Und ließ, in einer schnellen Art, die Ägel Holt selbst angriff, erzählte er Wort für Wort Lebensgeschichte, beginnend von seinem Zusammenstoß, berichtet von seinen Verfehlungen, seiner Furcht, seinen Hoffnungen und Enttäuschungen, und in der Dämmerung wußte sich ein Band um die Seelen der beiden Männer, dessen sie sich im Grunde ihres Herzens bewußt wurden.

Zu seiner freudigen Ueberraschung hatte Signe ihm geöffnet, als Ägel Holt in später Stunde noch bei Olaf anknöpfte. Der Bruder sei zu seinem Freunde gegangen, berichtete sie, als sie sich am Fenster des dunklen Ateliers gegenüber standen. Doktor Mahr habe die Absicht gehabt, ihn zu besuchen, und sie habe Olaf gebeten, die Ausführung dieser Absicht zu verhindern. 'Und nun sitzen Sie hier allein im Dunkeln, Fräulein Signe? Das ist nicht recht. Sie brauchen Licht heute. Und das Licht hätte Sie auch nicht allein lassen sollen.' -- 'Es war mir lieb, daß ich für eine Stunde allein sein durfte. Und ich fürchte mich nicht vor der Dunkelheit.' -- 'Es ist mir ja auch unendlich lieb, daß ich Sie hier getroffen habe.'

'Und was haben Sie mir zu sagen?' -- 'Ich komme von Ihrem Vater, Fräulein Signe, und habe ein großes Bittes. Sie werden mir nicht zürnen, wenn ich ganz offen spreche, wie mir's zumeist ist -- nicht wahr?' -- 'Nein, ich werde Ihnen nicht zürnen.' -- 'Ich weiß nicht, was zwischen Ihnen und Ihrem Vater gesprochen worden ist, aber ich müßte wohl glauben, daß Sie ein wenig hart gegen Herrn Vater gewesen sind. Ich meine aber, wenn Sie das Leid verstanden, das er hat tragen müssen, so werden Sie zum wenigsten Mitleid mit ihm haben. Und darum wollte ich Sie bitten. Von ganzem Herzen bitten.'

'Und weshalb bitten Sie mich darum?' -- Er strich sich mit bebender Hand über die Stirn. Sein Atem ging schwer. 'Weil -- der Mann, der doch Ihr Vater ist, morgen wieder in die Einsamkeit flüchten will, Signe -- und weil es sonst zu spät kommen könnte, das Mitleid und das Versehen -- zu spät für Sie selbst.' -- 'Sie wissen wohl nicht alles, was -- was vor fünfzehn Jahren geschehen ist?' -- 'Das -- wie kann Sie das kümmern, Signe? Sind Sie bemüht, darüber zu rühnen?' Sie mögen Herrn Vater zürnen, weil er es geschehen ließ, daß Sie ihn für tot hielten -- Sie mögen ihm seiner Schwäche wegen zürnen

aber niemals, niemals werden Sie einen Stein aufheben gegen ihn einer Schuld wegen, die hundertfach gesühnt ist!

'Ja -- ja -- ja -- ich will es ihm sagen, daß ich ihm nicht mehr zürne. Ich habe es ja längst eingesehen, daß sein Verden größer war als sein Verfehlen.' -- 'Signe! Und deshalb haben Sie mich so lange bitten lassen?' -- 'Weil Sie mir das herrlichste Geschenk gemacht haben mit Ihren Bitten -- weil ich mich einem solchen warmen Wort gefangen habe, weil ich mich leidenschaftlich danach gefehnt habe.'

Sie stand plötzlich dicht vor ihm. Ihre Hände lagen auf seinen Schultern. Und in leuchtendem Schimmer waren ihm ihre Augen so nahe. 'Woher wissen Sie es denn so gut, was das heißt, sich in Einsamkeit und Schmach zu verfehlen?' -- 'Ägel!' -- Ein Bluffere hielt durch das Ateliers -- ein Aufseher befreiten Leibes und lauschenden Blicks. -- Er hielt sie in seinen Armen. Zu langem durchtremtem Staube fanden sich ihre Lippen. Und sie wußten nichts anderes, als daß sie fertig waren.

Lange wahrte es, bis Ägel Holt aus seiner Weltvergeffenheit erwachte. Und er gab die Gekette aus dann nicht frei -- seiner noch umhüllte sein Arm ihre Schultern, als er leise und schonend sagte: 'Du wirst es mir überlassen, mich mit deinen Angehörigen und mit dem Herrn Brandt auseinanderzusetzen.' 'Ja --' -- 'Nein, das sollst du nicht!' Wie es ihn beglückte, dieses 'Du', das so leicht und natürlich von ihren Lippen kam, als wäre eine andere Form nicht denkbar zwischen ihnen. Herr Brandt hat keine Rechte mehr an mich. Ich bin frei. Und ich darf mich schenken, ganz frei darf ich mich die schenken.' -- 'Signe! Du besten Glückseligkeit, in überbrannten Zurückheit, nimmte er immer wieder den Namen, der ihm alle Herrlichkeiten der Welt bezauberte. Aber du mußt es mir erzählen. Ich vermag dieses Wunder ja noch immer nicht zu fassen.'

'Und du wirst es niemals bereuen -- wirst du dich niemals schämen, die Tochter eines Mannes --' -- 'Signe!' Er blieb stehen. Wie im Schmerz hatte sich seine Stirn gekrümmt und fest lagen seine Hände auf ihren Schultern. 'Du hast das in Wahrheit nicht gedacht -- nicht einen Augenblick lang gedacht, sage mir das!' -- 'Bereueh mich!' Wie demütig die junge Stimme klang. 'Nein, ich habe es nicht geglaubt. Ich weiß ja, wie gut du bist.' -- 'Und wir gehen morgen dortmit zu deinem Vater?' -- 'Sie nieste nur, und er gab sie frei. Aber noch ärgerte sie und sah ihn an. Und wieder blieben ihm ihre Arme umschlungen -- und jetzt schlüßerte es an jenem Ohr wie ein Frühlingsschneid: 'Ich habe dich lieb!'

Fortsetzung folgt.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Paris und das Ergebnis.

Aus Paris wird uns geschrieben:
 Es hat Weiss, Handeltatschen und Souffle gegeben, als sich Painleve und Herriot beim Abschluss des radikalen Parquetges in Lizza amarmten. Die Romanen ließen solche Demonstrationen, nur wenn man nicht, ob die raube Wirklichkeit das schöngehellte Bild nicht brutal zerbrechen wird. Briand hat an sich eine gute Presse und wird ziemlich als eine Art Triumphtor angesehen. Aber selbst auf diesem radikalen Parquet spielte bei der Beurteilung des Ergebnisses von Locarno die Frage nach Elsas-Lothringen die entscheidende Rolle. Der Straßburger Delegierte Georges Wolf sprach von einem freiwilligen Verzicht Deutschlands auf Elsas-Lothringen, und Herriot schlug in die gleiche Kerbe. Nach den hier vorliegenden Nachrichten aus Deutschland leugnet man dort auf das Entschiedenste, daß ein irgendwie gearteter Verzicht ausgesprochen worden wäre.

Wer hat nun Recht? Auch die schönste Formel kann über diesen Gegenstand nicht hinweghelfen. Sie er aber offensichtlich und ist er nicht zu befechtigen, dann ist die ganze Arbeit in Locarno umsonst veran, wenn es nicht so geht, wie die Sceptiker am schärfsten die „Klosterie de Vlass“ behaupten, daß nämlich bei diesem Handel auf jeden Fall einer bezogen sei, entweder Briand oder Stresemann, entweder Frankreich oder Deutschland. Es ist reichlich unangenehm, daß gerade auf dem Parquet in Lizza so unvorsichtig der Finger auf die Hauptwunde gelegt wurde, denn in der Politik der Radikalen liegt es durchaus, selbst unter Opfern zu einer Verhandlung mit Deutschland zu kommen, damit endlich wieder die Gnadensonne Americas über den zerrütteten Finanzen Frankreichs aufgeht. Da Deutschland nicht verzichtet, so ist diese Unterlassung gleichbedeutend mit der Annahme, daß der deutsche Anspruch nach wie vor besteht. Da in Elsas-Lothringen selbst die Parteien der Autonomisten immer stärker werden und die Partei mehr und mehr mit der Forderung nach einer Währungsreform über, so sieht man in diesem Falle die allergrößten Schwierigkeiten voran, wenn man auch sich durchaus darüber klar ist, daß ein offen ausgeprochenen Verzicht von der deutschen Volksmehrheit trotz des Februarabkommens nicht zugebilligt werden würde. Somit ist man zu den weitesten Zugeständnissen bereit. Man ist ein wenig müde, immer und immer wieder in seinen Geschäften durch die Meiereien mit Deutschland geführt zu werden, aber man will selbstverständlich auf Vincere nicht das Sprungbrett bieten, wieder an die Macht zu kommen. Und die Chauvinisten glauben, jetzt die beste und vielleicht die nie wiederkehrende Gelegenheit zum Sprung zu haben. Es haben schon seit einigen Tagen eine weiße Kampagne gegen Briand entfesselt, die nicht zu unterschätzen ist, zumal, wenn sie von Deutschland her durch die deutsche Presse noch stärker gefördert werden.

Briand hat sich in Locarno zu Zugeständnissen am Meist stark gemacht. Er kennt einigermassen die französische Volkstimmung, die nach einem Willkür drängt und hätte nach dem Urteil der meisten Leute in allen diesen Punkten auch noch in einer Zugeständnisse machen können. Es ist ihm möglich, Köln zu räumen und es ihm durchzuführen, was ihm unmöglich, mit der Seite des Großmutes auf die Befragten zu verzichten. Aber wenn der Sicherheitspakt zu akzeptieren, daß deutscher Anspruch auf Elsas-Lothringen aufrechterhalten bleibt, dann kann Vincere sich die Hände reiben. Allerdings — und das ist das große Fragezeichen, das seitdem die Franzosen befeht, hier hinter alle Gehege wird — was will Vincere machen, wenn er tatsächlich wieder zur Macht kommt, das Werk von Locarno zerlegen hat und als Diktator dafür erneuert und verkräftet Druck Americas auf den Franzosen verübt, und das Vordringen entgegen.

Die Mine zum Vierblättrigen Kleeblatt.

Eine Goldgräber-Humoreske v. Friedrich A. W. H. H. H.
 William Murphy und seine Geschäftspartner Michael Finnigan und John Terence Collins haben vor der Gründung der „Mine zum Vierblättrigen Kleeblatt.“
 Niemand sprach, bis endlich Murphy das Schweigen unterbrach: „Niemand muß sie fördern.“
 „Wer denn?“ fragte Finnigan nach einer Weile.
 „Wen! Du, selbstverständlich die Mine, Ihr Geschäftspartener. Wenn ich aber sage, daß sie gefördert werden muß,“ fügte er hinzu, „so meine ich, daß ich sie in die Zukunft bringen werde.“ Er zog nun aus seiner Tasche ein paar beschnitztes Stück Papier und las wie folgt:
 „Hört, hört! — Gold ist Gold und kein Silber oder Blei oder Blech. Deshalb sage ich Euch, kauft die Mine „zum Vierblättrigen Kleeblatt.“ Gold wird immer Gold bleiben, und die „Vierblättrigen Kleeblatt-Mine“ hat ganze Chancen davon. Gibt also nicht im Winkel, wenn Fortuna Euch den Schlüssel vor die fassigen Hände fällt. Weist ein geborgenes Stück ab, und Ihr werdet Euer Geld in Superlativen wiederfinden. William Murphy.“
 „Und das alles werde ich im Herald veröffentlicht lassen,“ fuhr Murphy fort.
 „Alle Heiligen seien gepriesen,“ murmelte Collins, „das ist ja großartig.“
 „Schafkopf!“ riefte Murphy, „natürlich ist es großartig,“ steckte das Papier wieder in die Tasche und machte sich auf den Weg, um die Anzeige einrücken zu lassen.
 Der Abend brach herein, ohne daß sich die beiden Freunde von der Stelle gerührt hätten. Endlich streckte Finnigan seine Beine und brachte mit gedämpfter Stimme die Essenszeit fast zweiwöchigen Nachdenkens hervor: „Eins ist sicher, die Mine ist wertlos.“ — „Das stimmt,“ erwiderte Collins trocken.
 Am Tage der Veröffentlichung der Anzeige rauferte sich Murphy förmlich, legte einen reinen Stragen an und schmeizte seine Stiefel. Dann sah er auf einer hohen Stelle Posto und hielt Wagnis. Zwei Stunden waren vergangen, als Murphy plötzlich aufsprang und seine Geschäfte beschränkte. Der Pfad entlang ging leicht und geschwind das Automobil des Goldgräbers William aus Lost Hope. Darin saß eine umfangreiche Dame, die über sich einen schreiend roten Sonnenstirn aufgesetzt hielt.
 Murphy ließ einen Freudenruf aus.
 „An die Arbeit, Jungs!“ rief er. „Das ist eine Käuferin. Hinein mit die Schaufeln in die Erde. Sie muß glauben, daß hier Goldklumpen zu finden sind.“
 Ohne ein Wort zu sagen, gehorchten Finnigan und Collins, während Murphy mit dem Hut in der Hand dem Automobil entgegen ging.

ihren Kapitals in die Substanz Frankreichs mit Riesenschritten und unvorhergesehen weiter vordringt? Calliauz hat die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt, aber Vincere hat gewiß nicht den Wandernarr an der Hand, der einem Calliauz noch etwas lernen könnte. Bei seinem Temperament hat er gewiß den Mut, dieses Experiment trotzdem zu wagen, aber daß ein solches Experiment nur kurzfristig sein würde, und mißglückt, Frankreich zu noch viel weitgehenderen Zugeständnissen zwingen würde, ist ebenso eine Gewißheit, die in den entscheidenden Streifen der Finanz sowohl wie der Industrie schon beinahe voll erkannt wird.

Meine Kriegsverbrechen.

Unter diesem Titel schreibt Prof. Dr. M. v. Bahrfeld-Halle, General der Infanterie a. D. folgendes:
 Am 2. August 1914 übernahm ich das Kommando der 19. Reserve-Division des 10. Reservekorps Hannover, das zur 2. Armee unter Generaloberst v. Bülow gehörte. Aus dem Konzentrationsgebiete um Sledalen in der Eifel wurde am 10. August der Vormarsch gegen Westen angetreten, am 14. die befehlige Grenze überschritten und Spa erreicht. Dann wurde der Vormarsch auf der Straße nach Metz fortgesetzt, den Franzosen entgegen, mit denen aber der Belgier bisher nur geringe Kämpfe genommen war. Für den 22. August hatte die 2. Armee den Auftrag, vor Eintreffen stärkerer französischer Kräfte den schwierigen Sambre-Abchnitt zu überbrücken.
 Als Marschziel war meiner Division die Stadt Charleroi angewiesen, der Hauptzopf der belgischen Industrie. Mit seiner Umgebung bildet er den großen Industrieort des Westfalens, nur ist Charleroi ungleichmäßig bebaut. Die Arbeiterbevölkerung ist ein Gemisch von Wallonen, Flamen, Deutschen und fremdbürtigen Einwanderern, verkommen in Folge des Mangels geistiger sozialer Fürsorge, dem Alkohol verfallen und infolge dessen verkrüppelt, der Ballone leicht erregbar, hinterlistig, ein gefährlicher Feind im Rücken der Armee.
 Der Marsch ging durch historischen von den Entschuldigungskämpfen gegen Napoleon I. 1815 her bekanntes Gelände.
 Als die Vorhut der Division, die sich weitlich erstreckende Borte von Charleroi durchschritt, wurden die Truppen von den abziehend an den Straßen liegenden Frauen, Mädchen und Kindern — Männer waren nicht sichtbar — aufs freundlichste begrüßt und Erfrischungen aller Art ihnen angeboten.
 Im weiteren Vormarsch änderte sich aber das Bild, es bestand hier kein Mensch mehr auf den Straßen: Frauen und Kinder waren nicht mehr zu sehen. Kläglich fielen von vorne, wie sich später herausstellte, auf einer Variabre her, Schiffe, Glöckelstände erlöste und dann brach aus Kellerlöchern, Fenstern und Dachlukas ein wildes Feuer auf die überreichliche Truppe los, die nach anfänglicher Verwirrung sich bald fasste und nun in bestem Strahlen- und Mörserkampf dem Gegner zu Leibe ging.
 Häuser, aus denen geschossen wurde, verließen der Besatzung ihre Gänge in die Räume auf, Einwohner, mit der Waffe in der Hand betroffen, wurden im Kampf erdolcht. Dabei hat manchen Unschuldigen zweifellos dasselbe Los getroffen, denn der erbitterte Straßkampf peitschte die Weisheitsgötter auf. Abgemittelte Straßentrommel fiel auf die Befehlsplanung einer Batterie, löstete und verbrannte die Werke.
 Alte und junge Männer, selbst Frauen beteiligten sich am Kampfe, auch in Zivil verkleidete französische Soldaten, denn man fand ihre abgelagerten Uniformen.
 Waffen aller Art wurden von ihnen verwendet, vom Sprengung und modernen Militärwaffen bis zur großkalibrigen Artillerie. Nach lange Eisen Nägel wurden verschossen.
 Es liegen mit eifriger Ausnutzung von Zeiten vor über Verwundeten die Leichen der Erschlagenen, auch darüber, daß in mindestens drei Fällen am Boden liegende deutsche Verwundete von den vertierten Einwohnern mit brennbarer Flüssigkeit besossen und angezündet worden sind.

Daß die unglücklichen Opfer dann bei lebendigen Leibe in die Gruben gezogen und dann ausgeplündert und getötet wurden.
 Auch auf die Weize, die sich um Verwundete bemühten, wurde trotz ihrer deutlich sichtbaren Abzeichen geschossen. Die Truppe wurde Herr der Lage. Da aber bei einem weiteren Vormarsch durch die Stadt Charleroi die Schmutzigen und Kämpfe sich veräuert erneuert hätten, so ließ ich das Gros der Division über Montigny abziehen, gemäß einem nicht besetzten Liebergang über die Sambre und konnte nur die Stadt räumlich lassen. Ein jetzt von Süden her bei Gouillet einsehender französischer Angriff wurde abgewehrt, der Gegner in die Wäldungen zurückgedrängt. Aus einem aufgefundenen Befehl der 5. französischen Armee erlaß ich, daß es die Pflicht des Gegners gewesen war, aus über die Sambre herüberzukommen lassen, um sich dann mit voller Wucht auf uns zu werfen.
 Zielen Moment folgte befehlsgemäß die bewaffnete und fanatisierte Einwohnerkraft von Charleroi benutzen, um in den Häusern zu fallen und zu vernichten.
 Der Plan mißlang vollkommen, man hatte französische feils nicht erwartet, daß die belgischen Truppen so schnell vernichtet. Der Gegenangriff kam zu spät und wurde von den Bewohnern von Charleroi gingen die Finnen zu früh los!
 Der Ort hatte den Schaden, außer den Opfern an Menschenleben und dem Verluste an materiellen Gütern, die durch den uns aufgezwungenen Kampf verursacht wurden, legte ich der Stadt eine Buße von 15 Millionen Franc auf, die bei der Stellung von 100 zweifelhafte Fahrgeldigen, beladen mit Lebens- und Verwundeten aller Art, aus denen dann mehrere Bergungsstationen formierte, die damals für Reformationen nicht planmäßig vorgesehen waren.
 Standrechtliche Ergreifungen wurden nicht vorgenommen, das sind meine Verbrechen, derenwegen ich als Kriegsverbrecher auf die Auslieferungsgesetze gesetzt und nun jetzt zum Tode verurteilt worden bin! Keinem Einwohner wäre ein Haus getrimmt worden, kein Haus in Flammen aufgegangen, keine die aufgehängt und fanatisierte Bevölkerung sich nicht dem Kampfe beteiligt, was zweifellos von langer Hand vorbereitet worden war.
 Demerkt sie noch, daß wir wenige Tage darauf, als meine Division die englischen Munitionslieferanten bei Etoux vernichtete, beim Feinde englische Kriegskriegler aus dem Jahre 1901 für den Kriegskampft in Belgien fanden. Ein Beweis, daß schon 1909 Englands Feindschaft am Krieg und zwar auf „neutralen“ belgischen Boden vorzusehen war.

Der Führer der Kantonnarmee in Moskau.

Moskau, 20. Okt. Der hiesige General Tschuganow, der Führer der Kantonnarmee und frühere rechte Hand Sumpffs ist in Moskau eingetroffen. Er wurde von den Vertretern des Aufstanzkommissariats der Komintern und des Kriegsrates empfangen. Der General, der beim tabulalen Abzug der Kantonnarmee abgezogen, wird sich etwa dem 20. Oktober in der Sowjet-Litwa aufhalten, um die Arbeit des Kantonnarmee, die Volkswirtschaft und das Kriegsweien der Komintern zu lernen.

Sicherheitspakt zwischen Rumänien und Rußland.

Bukarest, 19. Okt. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen bekannt ist, hat Rußland die Vermittlung des politischen Außenministers Erztruzyn Rumänien den Abschluss eines Sicherheitspakt vorgeschlagen. Diesen Vorschlag soll Tschuganow bei seinem Besuch in Warschau gemacht haben. Erztruzyn hat diesen Vorschlag weiter nach Bukarest geleitet. Wie aus hiesigen diplomatischen Kreisen mitgeteilt wird, hat die rumänische Regierung den General Kobonowitz, den Führer der rumänischen Delegation, der an den rumänisch-russischen Verhandlungen teilnehmen wird, beauftragt, offensichtlich weitere Befehlungen mit der russischen Kommission darüber zu führen.

„Mr. Murphy?“ flüsterte die Dame mit süßem Lächeln, als der Chauffeur hielt.
 „Der bin ich und siehe zu Ihren Diensten, Madame,“ rief der Grubenmann, riß das Automobil auf und half der überaus dielen Dame galant aus dem Gefährt.
 „Ich bin die Witwe Doolan aus Lost Hope,“ flüsterte die Schöne, „und habe Ihre Anzeige gelesen. Mr. Brennan sagte zu mir: Sehen Sie, meine Bekehrte, vielleicht läßt sich eine Million machen, wenn Sie zehn Dollar in die Mine stecken. Materiallich scherzte er nur. Jedoch man kann nicht wissen.“
 „Ganz recht, man kann nicht wissen,“ unterbrach Murphy, „womit beweisen ich, daß der Dichter Recht hat, wenn er sagt, daß die Nase vom vierblättrigen Kleeblatt angezogen wird.“
 Die Dame erstarrte hold bei diesem zarten Kompliment und gab dem Sprecher einen leichten Schlag mit dem Sonnenstirn. Jetzt führte Murphy sie über sein Grundstück und verteilte auf dem Wege seine schmeichelfhaften Bemerkungen zwischen die Mine und seine schöne Begleiterin mit dem Doppelstimm.
 Nachdem unter angenehmen Gesprächen eine Stunde vergangen war, verabschiedete sich die Witwe mit dem Verprechen, recht bald wieder zu kommen. Da der Chauffeur gerade in die Ferne blickte, flüster Murphy der Dame galant die Hand. Dann fuhr sie fort.
 Wenige Minuten später fanden Finnigan und Collins ihren Freund träumerisch in der Richtung blickend, in welcher das Auto noch die Rauchwolken aufwirbelte.
 Finnigan machte Bemerkungen über das rundliche Aussehen der Dame und pries deren Gatten als gewissenhaften Ernährer.
 „Sie hat gar keinen Mann, sondern ist Witwe mit zwei Kindern,“ erwiderte Murphy ungeduldig.
 „Was sagt Du, eine Witwe?“ rief Collins. „Meine Mutter war auch eine Witwe. Der können wir die Mine nicht verkaufen.“
 „Halt Du gehst Finnigan,“ wandte sich Murphy an den zweiten Kameraden, „der alte Collins hat den Bestand verloren.“
 „Mein, er hat ganz recht,“ entgegnete Finnigan. „Eine Witwe ist eine Witwe. Der Teufel holt den Mann, der Witwen und Waisen veranlaßt.“
 „Und doch soll sie die Mine haben,“ sagte Murphy.
 „Mein, sie bekommt sie nicht,“ rief Collins. „Was haben wir aus dem Loch herausgebracht? Es hat nicht auf ein Paar Stiefel für einen von uns gereicht.“
 Obwar nun Collins und Finnigan die Mine nicht an die Witwe Doolan verkaufen wollten, schien diese außerordentliche Kaufkraft zu haben. Denn schon am nächsten Vormittag erschien sie wieder bei den Freunden.

Mrs. Doolans Eifer war in der Tat auffallend. Sie fuhr eine Zeitlang alle Tage, und die beiden Freunde bemerkten, daß Murphy den Tiefen seines Koffers einen allen schwarzen Anzug entnahm und wiederholt ausbüxte.
 Am Nachmittage des zehnten Tages erreichte die Angelegenheit endlich den Höhepunkt. Murphy führte Mrs. Doolan spazieren, während sich die Kameraden in der Grube befanden. Wöglich erschien Collins und Finnigan am Ausgang der Mine und schrien nach Murphy. Aber weder die Witwe und Murphy waren zu sehen. Welt unten im Tal warf das Automobil dicke Staubwolken auf. Die beiden Kameraden rannten hinterdrein, bis ihnen vor Schreien und Laufen der Wind wegte. Aber der Mann in dem Automobil schien taub zu sein, und so begaben sich denn Collins und Finnigan in die Hölle zurück. Doch fanden sie an der Tür die folgende Notiz: Murphy's Angeheuer: „Bistoni! Ihr habt die Gelegenheit Eures Lebens vorübergehen lassen. Mrs. Doolan wird bald Mrs. Murphy sein. Wenn Ihr einen Esel findet, der dumme genug ist, die Mine zu kaufen, dann thut Ihr meinen Anteil Euren berühmten Waisen und Waisen geben. Wir machen zunächst eine kleine Spende zeitweise nach Europa. William Murphy.“
 Fünf Tage später verpöthete Murphy seine Kameraden: „Diese Zumutungen liegen die Gelegenheit vorübergehen,“ sagte er zu seiner jungen Frau, „schönes Geld zu verdienen.“
 Allein Mrs. Murphy lächelte erwidert, ging um den Tisch herum und ließ sich auf dem Schöße ihres Mannes nieder.
 „Aber Du liebst mich doch um meiner selbst willen?“ flüsterte sie.
 „Natürlich,“ entgegnete Murphy einigermassen trocken.
 „Ganz meinewegen?“
 „Ganz Deinewegen,“ sagte Murphy. „Ich würde dich lieben, auch wenn Du keinen Cent hättest.“
 „O William,“ rief die junge Frau, „ich glaube, Du hättest es immer gewußt.“
 „Was gewußt?“ fragte Murphy miträuflich.
 „Daß ich überhaupt kein Geld hätte die alte Mine zu kaufen, daß sie mir nur einen Wortband bot, Dich zu befangen.“
 Er ließ der Geliebten von seinem Schreck erholen konnte, erschien ein Telegrammbote und händigte Murphy eine Depesche ein, die letztere mit zitternden Fingern öffnete. Sie lautete:
 „Gratulieren zur Hochzeit. Zwei Minuten nachdem Du fortbist, ließen wir auf eine reiche Goldader. Lieben Dir noch, Du wollest aber nicht hören. Verkauften heute an ein Subdital für 150.000 Dollar und überwiefen Deinem Wunsch entsprechend Deinen Anteil an die Kasse für Waisen und Waisen von Amerika. Michael Finnigan, John Terence Collins.“

Landesrichtliche Umlage für 1926. Der Evangelische Oberkirchenrat hat verfügt, daß der Verteilung der landesrichtlichen Umlage für 1926 die Reichseinkommensteuerergebnisse von 1924 zugrunde zu legen sind...

Die Wohnverhältnisse der Erde: rund 1,8 Milliarden. Seit dem Kriege ist man üblich im letzten darüber, wieviel Einwohner eigentlich die Erde gegenwärtig hat...

daß die anfängliche Begeisterung über Soarano doch etwas verflüchtigt war. Die Schlußkurve stieg sich durchwegs noch unter den fast ermäßigten Ertragskurven.

Wanderbücherei- und Schriftendienst. Die Provinzialbehörde hat i. Zt. dem Provinzialausschuß für Jüdische Mission zusammen mit dem Evangelisch-Sozialen Presseverband den Auftrag erteilt, die Verbreitung jüdischer Bücher und Schriften durch einen jüdischen Wanderbibliothekar in die Provinz zu nehmen...

Der schnelle Jahrsrückgang. Drei kleine elektrische Kraftwerke sind in dem Gardeberneim des Londoner Savoy-Hotels abgebaut worden, sind nun in Betrieb...

Leipziger Börse vom 20. Oktober. An der Börse trat die Unklarheit des Berichts bedeutend stärker in Erscheinung. Man spricht vielfach von Gewinnminderungen, die überwiegend einen nachteiligen Einfluß auf den Kursstand ausübten.

Aus dem Reiche.

Der Erfolg des Heilsehersprozesses. Bernburg, 20. Okt. Der in dem Bernburger Heilsehersprozess freigeiprodene Lehrer Dr. Drost wurde heute von dem Schriftsteller und Anwalt Dr. Hülse-Berlin für eine internationale Vortragstournee verpflichtet.

Ein weiblicher Messias. In der Londoner Akademie für orientalische Sprachen wirkt seit Jahren eine weibliche Lehrkraft, deren Sprachtalent aus Vantantische grenzt. Frau Professor W. ist eine Engländerin, die in der Sprache neben Hebräer, arabischen Sprachen nicht weniger als 300 verschiedene araische Dialekte.

Antidote Produktivität. Berlin, 20. Okt. Am Vortagegeschäft fielen sich die Kursnotierungen für Brotgetreide um 2-3 Mark niedriger. Weizen blieb für Exportzwecke ziemlich gefragt...

Aus dem Reiche.

Ein Kind verbrannt. Eine Frau aus Unterammergau hatte ihren vierjährigen Sohn mit dem Feuerwagen nach der Emausgrube genommen. Das Kind lag in einem unbewachten Augenblick nach der Absichtung und verbrannte in der glühenden Asche.

Turnen, Spiel und Sport.

Die von Sportreiter Marathos v. S. Neuffen, am Freitag, den 17. Oktober veranstalteten Vorkämpfe fanden wieder nicht die Unterfertigung, die der Veranstaltung zu wünschen gewesen wäre.

Berlin, 20. Okt. Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilogramm, je nach Qualität. Weizen, Markt 212-215, Okt. 231, Des. 232,50-233, März 238,50-239, Roggen, Markt 147-151, Okt. 187, Des. 189,50-170, März 170-175...

Aus dem Reiche.

Ein Kind verbrannt. Eine Frau aus Unterammergau hatte ihren vierjährigen Sohn mit dem Feuerwagen nach der Emausgrube genommen. Das Kind lag in einem unbewachten Augenblick nach der Absichtung und verbrannte in der glühenden Asche.

Turnen, Spiel und Sport.

Die von Sportreiter Marathos v. S. Neuffen, am Freitag, den 17. Oktober veranstalteten Vorkämpfe fanden wieder nicht die Unterfertigung, die der Veranstaltung zu wünschen gewesen wäre.

Leipziger Börse vom 20. Oktober. An der Börse trat die Unklarheit des Berichts bedeutend stärker in Erscheinung. Man spricht vielfach von Gewinnminderungen, die überwiegend einen nachteiligen Einfluß auf den Kursstand ausübten.

Aus dem Reiche.

Ein Kind verbrannt. Eine Frau aus Unterammergau hatte ihren vierjährigen Sohn mit dem Feuerwagen nach der Emausgrube genommen. Das Kind lag in einem unbewachten Augenblick nach der Absichtung und verbrannte in der glühenden Asche.

Turnen, Spiel und Sport.

Die von Sportreiter Marathos v. S. Neuffen, am Freitag, den 17. Oktober veranstalteten Vorkämpfe fanden wieder nicht die Unterfertigung, die der Veranstaltung zu wünschen gewesen wäre.

Leipziger Börse vom 20. Oktober. An der Börse trat die Unklarheit des Berichts bedeutend stärker in Erscheinung. Man spricht vielfach von Gewinnminderungen, die überwiegend einen nachteiligen Einfluß auf den Kursstand ausübten.

Aus dem Reiche.

Ein Kind verbrannt. Eine Frau aus Unterammergau hatte ihren vierjährigen Sohn mit dem Feuerwagen nach der Emausgrube genommen. Das Kind lag in einem unbewachten Augenblick nach der Absichtung und verbrannte in der glühenden Asche.

Turnen, Spiel und Sport.

Die von Sportreiter Marathos v. S. Neuffen, am Freitag, den 17. Oktober veranstalteten Vorkämpfe fanden wieder nicht die Unterfertigung, die der Veranstaltung zu wünschen gewesen wäre.

Leipziger Börse vom 20. Oktober. An der Börse trat die Unklarheit des Berichts bedeutend stärker in Erscheinung. Man spricht vielfach von Gewinnminderungen, die überwiegend einen nachteiligen Einfluß auf den Kursstand ausübten.

Aus dem Reiche.

Ein Kind verbrannt. Eine Frau aus Unterammergau hatte ihren vierjährigen Sohn mit dem Feuerwagen nach der Emausgrube genommen. Das Kind lag in einem unbewachten Augenblick nach der Absichtung und verbrannte in der glühenden Asche.

Turnen, Spiel und Sport.

Die von Sportreiter Marathos v. S. Neuffen, am Freitag, den 17. Oktober veranstalteten Vorkämpfe fanden wieder nicht die Unterfertigung, die der Veranstaltung zu wünschen gewesen wäre.

Leipziger Börse vom 20. Oktober. An der Börse trat die Unklarheit des Berichts bedeutend stärker in Erscheinung. Man spricht vielfach von Gewinnminderungen, die überwiegend einen nachteiligen Einfluß auf den Kursstand ausübten.

Aus dem Reiche.

Ein Kind verbrannt. Eine Frau aus Unterammergau hatte ihren vierjährigen Sohn mit dem Feuerwagen nach der Emausgrube genommen. Das Kind lag in einem unbewachten Augenblick nach der Absichtung und verbrannte in der glühenden Asche.

Turnen, Spiel und Sport.

Die von Sportreiter Marathos v. S. Neuffen, am Freitag, den 17. Oktober veranstalteten Vorkämpfe fanden wieder nicht die Unterfertigung, die der Veranstaltung zu wünschen gewesen wäre.

Leipziger Börse vom 20. Oktober. An der Börse trat die Unklarheit des Berichts bedeutend stärker in Erscheinung. Man spricht vielfach von Gewinnminderungen, die überwiegend einen nachteiligen Einfluß auf den Kursstand ausübten.

Aus dem Reiche.

Ein Kind verbrannt. Eine Frau aus Unterammergau hatte ihren vierjährigen Sohn mit dem Feuerwagen nach der Emausgrube genommen. Das Kind lag in einem unbewachten Augenblick nach der Absichtung und verbrannte in der glühenden Asche.

Turnen, Spiel und Sport.

Die von Sportreiter Marathos v. S. Neuffen, am Freitag, den 17. Oktober veranstalteten Vorkämpfe fanden wieder nicht die Unterfertigung, die der Veranstaltung zu wünschen gewesen wäre.

Leipziger Börse vom 20. Oktober. An der Börse trat die Unklarheit des Berichts bedeutend stärker in Erscheinung. Man spricht vielfach von Gewinnminderungen, die überwiegend einen nachteiligen Einfluß auf den Kursstand ausübten.

Aus dem Reiche.

Ein Kind verbrannt. Eine Frau aus Unterammergau hatte ihren vierjährigen Sohn mit dem Feuerwagen nach der Emausgrube genommen. Das Kind lag in einem unbewachten Augenblick nach der Absichtung und verbrannte in der glühenden Asche.

Turnen, Spiel und Sport.

Die von Sportreiter Marathos v. S. Neuffen, am Freitag, den 17. Oktober veranstalteten Vorkämpfe fanden wieder nicht die Unterfertigung, die der Veranstaltung zu wünschen gewesen wäre.

Leipziger Börse vom 20. Oktober. An der Börse trat die Unklarheit des Berichts bedeutend stärker in Erscheinung. Man spricht vielfach von Gewinnminderungen, die überwiegend einen nachteiligen Einfluß auf den Kursstand ausübten.

Aus dem Reiche.

Ein Kind verbrannt. Eine Frau aus Unterammergau hatte ihren vierjährigen Sohn mit dem Feuerwagen nach der Emausgrube genommen. Das Kind lag in einem unbewachten Augenblick nach der Absichtung und verbrannte in der glühenden Asche.

Turnen, Spiel und Sport.

Die von Sportreiter Marathos v. S. Neuffen, am Freitag, den 17. Oktober veranstalteten Vorkämpfe fanden wieder nicht die Unterfertigung, die der Veranstaltung zu wünschen gewesen wäre.

Leipziger Börse vom 20. Oktober. An der Börse trat die Unklarheit des Berichts bedeutend stärker in Erscheinung. Man spricht vielfach von Gewinnminderungen, die überwiegend einen nachteiligen Einfluß auf den Kursstand ausübten.